Aus dem Leserkreis

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 10

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

rundlich und dick, statt kräftig und gesund werden kann. Geht es dann später in den Kindergarten oder zur Schule, dann wird ihm eine kurzsichtige Mutter kaum einen Apfel und ein Stück Vollkornbrot als Zwischennahrung mitgeben, sondern viel mehr Schokolade und andere Weisszuckersüssigkeiten. Unter solchen Umständen kann weder das Zähneputzen, noch die Fluorzahnpasta oder das noch immer umstrittene Fluorpräparat vor der Zahnkaries bewahren. Man muss dieses Problem unbedingt grundlegend anpacken, indem man den Grundursachen nachforscht, um klar zu erkennen, dass nur eine natürliche, völlig unentwertete Ernährung die richtige Grundlage bilden kann. Man muss auch die Essensgewohnheiten gründlich ändern, indem man sich genügend Zeit lässt, um tüchtig zu kauen, denn dazu hat man ja die Zähne bekommen. Gleichzeitig muss man auch auf alle entwerteten Süssigkeiten verzichten lernen und statt ihrer das Süssigkeitsbedürfnis mit Datteln, Feigen, getrockneten Weinbeeren und anderen Naturprodukten zu stillen suchen. Grundlegend wirken sich auch Vollkornprodukte, vor allem jene aus Roggen aus, um sich dadurch gesunde Zähne beschaffen zu können. Unter solchen Umständen sind dann Fluorzahnpasten nebst Fluortabletten nicht mehr nötig. Dessen sollten wir uns bewusst werden, ganz besonders aber unsere Mütter, da es in ihrer Hand liegt, eine grundlegende Verbesserung herbeizuführen.

Aus dem Leserkreis

Hausfrauen- und Mutterpflichten

Immer wieder gibt es tapfere Hausfrauen und Mütter, die bemüht sind, ihre Aufgaben richtig zu erfassen, dass sich die Familie trotz erschwerten Verhältnissen gesundheitlich entwickeln und gedeihen kann. Für solche Menschen verwendet man sich nicht unnötig, da sie jeden guten Ratschlag beachten und so zum Wohle ihrer Angehörigen ihr Bestes beitragen. Gerade zu diesem Zweck möchten unsere «Gesundheits-Nachrichten» sowie unsere zusätzlichen Gesundheitsbücher dienlich sein. Leider gibt es aber auch Menschen, die nicht so aufgeweckt oder auch viel zu bequem sind, um sich zu einer gesunden Lebensweise durchzufinden. Bedenkt man nun die gefährdeten Verhältnisse von heute mit den vielen Giften, denen wir ausgesetzt sind, dann ist es wirklich für jeden einzelnen notwendig, aufzuwachen, um klar erkennen zu können, was sich eigentlich abspielt, denn Einsicht erlangt man nur dadurch, dass man nicht gedankenlos in den Tag hineinlebt, sondern die verschiedenartigsten Gefahren erkennt, um sich weise davor bewahren zu können, insofern dies durch natürliches Vorgehen möglich ist.

Beachten wir nun einmal, wie sich eine wackere Hausfrau und Mutter von drei Kindern durch die verschiedensten Vorkommnisse des Alltagslebens hindurchzuwinden verstand, indem sie unsere Gesundheitsliteratur reichlich zu Rate zog. Liest man ihren Bericht, dann erinnert man sich unwillkürlich jener wahrheitsgetreuen Worte, die schon im Altertum das wechselhafte Leben kennzeichneten, denn «Zeit und unvorhergesehenes Geschehen» traf die damalige Menschheit und trifft uns heute noch. Es kommt nur darauf an, wie wir unsere Probleme zu lösen verstehen. Zum Ansporn anderer gestattete uns Frau V. aus N., ihren Bericht unseren Lesern bekanntzugeben. Sie schrieb also: «Ich bin beglückt und dankbar zugleich über die grossartigen Heilerfolge, die ich durch Ihre Heilmittel erzielen konnte. Beglückt bin ich auch darüber, dass ich durch Ihre ‚Gesundheits-Nachrichten' sowie durch Ihr Buch ‚Der kleine Doktor' mein eigener Arzt sein kann. Ich pflege und versorge meine fünfköpfige Familie allein. In den letzten Wochen herrschte grosser Andrang bei mir. Grippe, Keuchhusten und weitere Uebel stellten sich ein, wie dies zur Frühlings-

zeit üblich sein kann. Mein Fünfjähriger hatte zusammen mit meinem Mann die Grippe, meine Dreijährige litt unter dem Keuchhusten und ich war fünf Tage ohne Geschmack- und Geruchsinn. – Meinen Jungen behandelte ich sehr erfolgreich mit Echinacea, als Kräftigungsmittel erhielt er Urticalcin, Alfavena, Karottensaft und Vitaforce. Die Kleinste bekam gegen ihren Keuchhusten Spitzwegerichsaft, Coccus cacti D_2, Cuprum acet. D_4 und Belladonna D_6. Wir waren sehr erstaunt und erleichtert über die grossartige, schnelle Heilwirkung. Mein Mann erhielt Echinacea und die Wirkung war auffallend. Meinen Geschmack- und Geruchsinn bekam ich nach einem Diättag zusammen mit der Einnahme von Echinacea jede halbe Stunde (15–20 Tropfen) wieder zurück.

Da ich organisch in jeder Hinsicht empfindlich bin, möchte ich noch weitere Heilerfolge erwähnen. Ich hatte Unterblutdruck und Kreislaufstörungen. ‚Der kleine Doktor' riet mir, mich morgens und abends zu bürsten, und nach seiner Anweisung nahm ich anschliessend heisse Duschen, die gleichzeitig meine sehr schwere Bronchitis zum Ausheilen brachte. Nach der Dusche erfolgte jeweils Einreiben mit Symphosan im Wechsel mit Johannisöl. Ebenso verwendete ich Zitronensalböl und Bioforce-Creme. Das sind meine Heil- und zugleich meine Schönheitsmittel, die mit zu meiner Gesundung beitragen und mir ausserdem schöne Haut verschaffen. Vor allem bin ich frisch und lebendig den ganzen Tag. Meinen schwachen Magen brachte ich mit Molkosan und Symphosan in Ordnung. Halsschmerzen verschwinden mit Molkosan sofort. – Ich betupfe in der Woche viermal meine Kopfhaut mit Echinacea und Symphosan gegen meinen Haarausfall. Zu meinem grössten Erstaunen kann ich mich am Nachwuchs neuer Haare erfreuen. Ich bin sehr glücklich darüber.

Uebrigens beginnt mein Tag nach dem Duschen und Bürsten mit weiteren guten Ratschlägen aus Ihren Büchern. Ganz besonders möchte ich Ihre hochwertigen Natur- und Heilmittel erwähnen, denn dadurch gebe ich mir und meiner Familie genügend Rohstoffe und Mineralien, so dass ich beglückt und mit überaus grossem Dank feststellen kann, dass keine schwerwiegenden Krankheiten in meiner Familie aufzuweisen sind. – Ich schrote und backe zudem mein Brot selbst. Die Speisen dämpfe ich in einem Dampfkochtopf und würze nachträglich mit Ihrem ausgezeichneten Trocomare und Kelpamare. Es wäre noch viel Erfolgreiches zu berichten, doch würde es zu weit führen.

Eines aber steht fest, dass viele Menschen gesunden oder gar nicht erst erkranken würden, wenn sie die wunderbaren Ratschläge aus Ihren Büchern und Ihrer Zeitschrift annehmen würden. Ich bin daher sehr bemüht, diese in meinem Bekanntenkreis zu verbreiten.» Nach nochmaliger Dankesbekundung schloss der Brief mit anerkennender Wertschätzung, und wir möchten allen die gleiche Einstellung empfehlen, weil wir dadurch um vieles entlastet würden. Wer sich unsere Literatur wirklich als hilfreichen Ratgeber aneignet, kann sich bestimmt wie Frau V. erfolgreich helfen und braucht uns nicht mit allzuvielen Anfragen zu belasten, denn die Kranken und die Krankheiten mehren sich, und wir selbst werden immer älter, ohne uns entsprechende Entlastung zuhalten zu können. Da wir Hilfesuchende nicht enttäuschen möchten, erscheinen noch immer unsere literarischen Ratschläge, denen man mit etwas gutem Willen manchen hilfreichen Hinweis entnehmen kann. Zudem kann man sich immer noch nach Teufen wenden, sollte man sich nicht selbst zurechtfinden.

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, 18. Oktober, 20 Uhr, im neuen Lokal «Urania», Uraniastrasse, 1. Stock, Saal 3.

Es spricht: W. Ammon, praktischer Psychologe, über Depressionen, Schwermut und Gemütsschwankungen.